

Tafelsilber behalten

Zum Antrag der CSB:

In der letzten Stadtratssitzung wurde der Antrag der CSB in den Geschäftsgang verwiesen, in dem die Antragsteller feststellen, dass „Wohnungswirtschaft nicht zur Kernaufgabe einer Kommune gehört“.

In dieser Verkürzung ist die Aussage falsch, denn Art. 106 II der Bayerischen Verfassung lautet: „Die Förderung des Baues billiger Volkswohnungen ist Aufgabe... der Gemeinden.“ Deswegen haben viele Mitglieder der Altstadtfreunde, des Bürgervereins, der Gemeinschaft Stadtbild Coburg und der FDP gegen diesen Antrag erhebliche Bedenken.

Viele Städte verkaufen unrentable Immobilien, an deren Stelle dann Investoren hochrentable Luxuswohnungen errichten, die von einem großen Teil der Wohnungssuchenden nicht bezahlt werden können. Sieht man den Antrag der CSB objektiv, hat er dies nicht zum Ziel. Jedoch ist die Tendenz dieses Antrags problematisch, weil die Häuser der Kommune eben doch Geld bringen können. SÜC-Werkleiter Austen sprach unlängst von einer neuen „Rekommunalisierung und einer Renaissance der kommunalen Daseinsvorsorge“ und OB Tessmer lehnte einen Verkauf des „Tafelsilbers“ (bezogen auf die Leistung der SÜC) ausdrück-

lich ab. Der Antrag der CSB hat schon einen richtigen Ansatz, nämlich die Prüfung, welche Gebäude heute noch im Eigentum der Stadt oder im Treuhandvermögen bei der Wohnbau GmbH stehen. Richtig ist auch die Frage nach einem möglichen Einsparpotenzial, wenn verhindert werden soll, dass die Gebäudeverwaltung teilweise vom Personal der Stadt, teilweise vom Personal der Wohnbau GmbH betrieben wird.

Dennoch sollte bei den weiteren Beratungen dieses Antrags nicht in erster Linie an einen Verkauf städtischer Immobilien gedacht werden, sondern an die Möglichkeit, dem „Mietwahnsinn“ gegenzusteuern und nach dem Auftrag der Verfassung den weniger betuchten Mitbürgern „billige Volkswohnungen“ zur Verfügung zu stellen.

Wer die Sanierung des städtischen Haushalts beabsichtigt, kann diese langfristig nicht durch einmalige Verkaufserlöse, sondern nur durch das Bemühen um ein Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben erreichen. Man darf wohl davon ausgehen, dass auch die CSB nicht grundsätzlich Tafelsilber verkaufen will, sondern nur durch eine Konzentration der Wohnungsbewirtschaftung Einsparungen im Haushalt bewirken will.

Dr. Hans-Heinrich Eidt, Stadtrat der FDP